

# unterwegs

Evang. Kirchengemeinde  
Hinterzarten mit Breitnau,  
Feldberg und Titisee

dem himmel so nah  
Sommer 2022



Glockenspiel bei der Kirche  
»Zu den Zwölf Aposteln«,  
Hinterzarten,  
Adlerweg 11,

Kirche (unten)  
Adlerweg 13  
79856 Hinterzarten



Bärenhofkapelle in Titisee,  
79822 Titisee-Neustadt,  
Kapellenweg 2,  
(nach der Abfahrt von  
der B31 gleich rechts ab  
und wieder rechts in den  
Kapellenweg einbiegen)

## INHALT

- 3 Geistlicher Gruß
- 4 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen  
– Bericht des Kirchengemeinderates
- 6 Friedensgebete
- 7 im Porträt: Klaus Zastrow
- 8 Pfarrer werden, Pfarrer sein  
Rainer Ahrendt – ein persönlicher Bericht
- 10 Diakoniesammlung
- 11 Filme in der Feldbergkirche
- 12 Übersicht: Gottesdienste,  
Termine, Veranstaltungen
- 14 **Ruhig werden vor Gott –  
das Prinzip der Stille**
- 17 Stille Zeiten in den Pfingstferien
- 18 Wie wird das Leben gut?  
Die Konfis auf der Suche nach dem  
guten Leben
- 20 besondere Gottesdienste
- 21 die Kinderseite
- 24 dem himmel so nah  
(Helle Trede)

## IMPRESSUM & KONTAKT

### Redaktionsteam

Ulrike Bruinings (**v.i.S.d.P.**), Toni Bünemann,  
Helle Trede.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind  
die jeweiligen Autor\*innen verantwortlich.

**Bildrechte:** Urheber\*innen werden unter  
oder neben den Bildern genannt; teilweise  
wurden Bilder auch von den Autor\*innen  
ohne Namensnennung zur Verfügung  
gestellt.

**Auflage** 1.200 Exemplare

**Layout** a'zwo · andrea hitzler · Hinterzarten

### Druck und Verarbeitung

Druck & Medien Citydruck Freiburg

### Ev. Kirchengemeinde Hinterzarten

mit Breitnau, Feldberg und Titisee  
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11  
Tel 07652 234 · FAX 07652 5036  
Mail hinterzarten@kbz.ekiba.de  
web www.eki-hinterzarten.de

### Pfarrerin

Ulrike Bruinings  
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11

### Sekretärin

Christina Winterhalder  
Bürozeiten: Di und Do 9.00–12.00 Uhr,  
Fr 15.00–18.00 Uhr

### Bankverbindung

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten  
Sparkasse Hochschwarzwald  
IBAN DE11 6805 1004 0004 0060 29

## Geistlicher Gruß

*dem Himmel so nah*

*sommerliche Weite  
lädt mich ein  
bei mir  
zu sein  
und offen  
für die Welt  
mit Gott  
an meiner Seite*

*Himmel um mich  
und in mir  
himmlische Stille  
und Fülle  
der Blick ins Blau  
Lauschen dem Wind  
Hoffen auf Frieden  
und Freiheit  
in Gemeinschaft*

*dem Himmel so nah*

*(Ulrike Bruinings)*

Liebe Evangelische in Hinterzarten, Breitnau, Titisee und Feldberg,  
liebe mit uns verbundene Leserinnen und Leser,  
liebe Gäste im Hochschwarzwald,

die Zeit, in der wir leben, bleibt ambivalent, bleibt herausfordernd und vielschichtig. Der Sommer kommt und mit den warmen Temperaturen lockt die Leichtigkeit. Weiter, blauer Himmel lenkt den Blick und die Gedanken zur Ruhe, zum schweifenden Unterwegssein.

Gleichzeitig scheint der Himmel derzeit nicht nah, sondern vielmehr ein Sehnsuchts-  
punkt in all den Auseinandersetzungen und Kriegsberichten unseres Alltags zu sein. Da können die sommerlichen Gottesdienste und Ausflüge unter freiem Himmel vielleicht ein Ankerpunkt inmitten der Zeit sein, um Kraft für alles zu tanken, was uns an Nachrichten und Entwicklungen herausfordert.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie getragen von Gottvertrauen dem Himmel nahekommen, auch und vielleicht gerade in den schwierigen Zeiten. Unser Gebet trägt die Kraft Gottes in die Welt. Es verändert stetig und langsam und trägt zum Himmel auf Erden bei. Wir werden auch weiter jeden Tag am Glockenspiel für den Frieden beten und freuen uns, wenn Sie dazu kommen und mit uns dranbleiben an der Kraft des Friedens und des Gebets.

Bleiben Sie behütet und dem Himmel so nah!  
Das wünscht Ihnen Ihre  
Ulrike Bruinings

Pfarrerin



## »Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.« (Mat.5, 9)

Bericht des Kirchengemeinderates



Seit Beginn des Angriffs auf die Ukraine treffen wir uns jeden Abend um 18.20 Uhr zu einem Friedensgebet an unserem Glockenspiel vor dem Gemeindehaus in Hinterzarten. Jeden Abend singen wir gemeinsam „Dona nobis pacem“ (gib

uns deinen Frieden), beten gemeinsam einen vorgegebenen Gebetstext, halten Stille, beten gemeinsam das Vater Unser und singen Martin Luthers „Verleih uns Frieden gnädiglich“. Eine ca sechsminütige Gebetszeit, die in Zeiten von ohnmächtiger Hilflosigkeit gut tut. *Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte. (Mat.18,20).*

Am Palmsonntag, den 10. April 2022 werden wir nach dem Gottesdienst unseren Glockenturm mit der *Glocke der Seligpreisungen\** nach ihrem Umzug aus Falkau nach Hinterzarten feierlich einweihen. Nicht nur, dass der Umzug geschafft ist, auch das 20. Jubiläum des Glockenturms bietet Anlass zum Feiern. Somit eine herzliche Einladung an alle, die unsere Glocke erstmalig in Hinterzarten wieder läuten hören möchten.

Ab April werden wir wieder jeden ersten Sonntag im Monat Abendmahl am Sitzplatz im Gottesdienst feiern, Voraussetzung hierfür ist die Feststellung der (niedrigeren) Corona Warnstufe durch die Landesregierung.

Ebenfalls im April und im Juni werden am Morgen *Stille Zeiten* stattfinden.

Gespannt schauen wir noch immer auf das Infektionsgeschehen und hoffen, dass wir ver- und aufgeschobene Angebote und Aktivitäten endlich wieder verlässlich planen können.

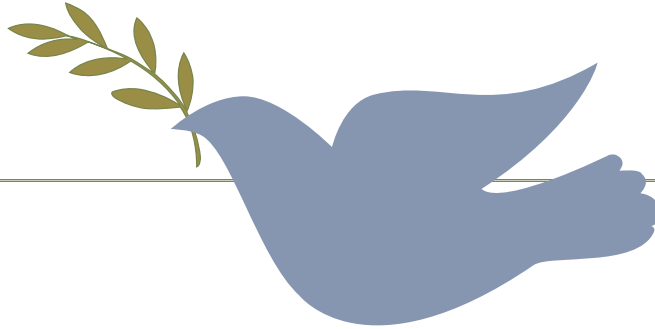
Wir freuen uns auf Herrn Pfarrer Zastrow (sein Portrait finden Sie in dieser Ausgabe von *Unterwegs*). Klaus Zastrow wird vom 1. bis 21. Juli 2022 unsere Pfarrerin Ulrike Bruinings während ihres Sommerurlaubs vertreten. Wir hatten im letzten *Unterwegs* eine Ferienwohnung für ihn gesucht und auch gefunden.

*Für den Kirchengemeinderat grüßt Sie von Herzen  
Susanne Buttkeireit*



\* Matthäus. 5, 3-10:

- <sup>3</sup> Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.
- <sup>4</sup> Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
- <sup>5</sup> Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
- <sup>6</sup> Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
- <sup>7</sup> Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
- <sup>8</sup> Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
- <sup>9</sup> Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
- <sup>10</sup> Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.



## Friedensgebete

*täglich am Glockenspiel in Hinterzarten  
um 18.20 für ca 6 Minuten*

*wöchentlich Dienstag, 19.45 Uhr  
in der Friedhofskapelle in Altglashütten*

*wöchentlich Donnerstag, 19.30 Uhr,  
Katholische Kirche Titisee*

*wöchentlich Freitag, 19 Uhr,  
Katholische Kirche Breitnau*

## *Die evangelische Botschaft verkünden.*

Pastor Klaus Zastrow im Portrait

Das Telefongespräch, das ich gerade mit Klaus Zastrow führe, ist voller Überraschungen. Seit bereits zehn Jahren sei er im Ruhestand und seitdem habe er in unzähligen deutschen Gemeinden den Dienst als Urlaubspfarrer übernommen. Im Juli 2022 wird er vier Wochen in unserer Gemeinde im Hochschwarzwald als „Pastor“ tätig sein, wie man in seiner Herkunftsregion, der Evangelischen Landeskirche Schaumburg-Lippe, sagt. Sie gehört zu den kleinsten deutschen Landeskirchen innerhalb der EKD.

Zastrow kennt den Schwarzwald bereits, möchte ihn aber noch besser kennenlernen. Er fügt gleich hinzu, er sei nicht in erster Linie da, um Urlaub zu machen, sondern um zu arbeiten. Seine Frau wird zwischendurch zu ihm stoßen, aber nicht die ganze Zeit da sein, weil sie noch berufstätig ist.

Unser Gespräch führt sofort in intensives Nachdenken über die Rolle der Kirche in der Gesellschaft mit all ihren Entwicklungen und Herausforderungen. Für Pastor Zastrow bleibt die Aufgabe

der Kirche, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden, und zwar mit heutigen Worten. Die Kirche sei kein Unternehmen, das ein Produkt herstelle und verkaufe, sondern Sprachrohr für Christus. Die Bibel dürfe immer neu verstanden und für die Zeit ausgelegt werden.

Klaus Zastrow möchte in seinem Dienst als „Urlaubspfarrer“ andere Gemeinden kennenlernen, denn ihn interessiert, wie sie leben. Gottesdienste, Kasualien (Beerdigung/ Taufe/ Hochzeit), Bibelstunden oder Vorträge, ja gerne auch der Dialog mit Musikerinnen und Musikern stehen auf seinem Programm, je nach dem, was gebraucht wird und willkommen oder möglich ist.

Es ist ein wacher Geist und aktiver Christ, der im Juli mit uns mitleben wird.

Herzlich willkommen!

*Toni Bünemann*



## *Pfarrer werden, Pfarrer sein.*

Ein persönlicher Bericht

Ich bin Jahrgang 1937, zunächst aufgewachsen in der Magdeburger Börde. Mit 13 Jahren Übersiedlung nach Ahlen/Westfalen, Abitur 1958. Durch intensive Mitarbeit und überörtliche Leitungsverantwortung in der Christlichen Pfadfinderschaft kam ich besonders in Kontakt zu vielen inhaltlichen und organisatorischen Bereichen der Evangelischen Kirche. Von daher ergab sich der Wunsch, evangelische Theologie zu studieren. Nach Abschluss der Bundeswehrzeit begann ich 1959 das Studium an der Kirchlichen Hochschule in Bethel. Dort und in den Folgesemestern Mitarbeit in der Evangelischen Studierendengemeinde. Nach vier Semestern Fortsetzung des Studiums in Tübingen. Dort lernte ich meine Frau kennen, die Mathematik studierte. Wir heirateten im Februar 1964. Meine Frau war da Grundschullehrerin. Zum Abschluss des Studiums wechselte ich für vier Semester an die Universität Münster. Nach dem ersten theologischen Examen war ich für zwei Jahre Vikar in Bochum. Intensive Freundschaften vom Studium her blieben erhalten und bestehen immer noch. Vor dem 2. Examen ging die Ausbildung weiter in zwei Predigerseminaren in Soest und Dortmund. Die erste Pfarrstelle bekam ich 1967 in Wanne-Eickel. Die meisten Gemeindeglieder hatten mit dem Bergbau zu tun. Ein Arbeitsschwerpunkt war der Kontakt zu Zechenleitung, Gewerkschaften und Betriebsräten.

Wir haben drei Kinder: Sabine, Wolfgang und Joachim. Wolfgang war als Kleinkind schwer krank, deshalb rieten die Ärzte zum Umzug in den Schwarzwald, wegen der besseren Luft. Daher kam der Übergang in die badische Landeskirche, in die Gemeinde Ottoschwanden im Kreis Emmendingen. Dort hatten wir intensiv mit überlieferter alemannischer Lebensart der Landbevölkerung zu tun, die wir hoch geschätzt haben. Ein besonderer Schwerpunkt war hier und in allen Folgejahren die Jugendarbeit. Auf Vorschlag der Kirchenleitung übernahm ich 1977 die Pfarrstelle in Neustadt. Dort dauerte der Dienst 20 Jahre.



Ich fasse Schwerpunkte dieser Zeit nur kurz zusammen und schicke voraus, dass meine Frau sehr intensiv alles mitgetragen hat und in Teilen selbst dabei sehr aktiv war. Ähnlich war es mit unseren heranwachsenden Kindern. Wieder war Jugendarbeit ein besonderer Schwerpunkt in der Gemeinde. Zu den vielfältigen Anforderungen des Dienstes gehörte auch besonders die Erwachsenenbildung. Ziel war immer, die Botschaft der Bibel, das Evangelium, auf möglichst breiter Ebene verständlich zu machen. Daraus wuchs ein theologisches Seminar, zu dem sich über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z.T. katholisch) anmeldeten. Wir trafen uns vierzehntägig, diskutierten Grundfragen unseres Glaubens, lasen aktuelle theologische Bücher und beschäftigten uns mit neueren theologischen Entwürfen. Dieses Seminar dauerte über drei Jahrzehnte (auch noch im Ruhestand in unserer Wohnung). Alle, die zum Schluss noch dabei waren, hatten von Anfang an mitgemacht. Von besonderem theologischen Interesse war für mich immer das Verhältnis von

Theologie und moderner Naturwissenschaft. Dazu habe ich öffentliche Vorträge gehalten mit interessanten Rückmeldungen.

Intensiven Kontakt gab es zu der kleinen Dorfgemeinde Ringenwalde im Kirchenkreis Templin (DDR). Regelmäßige Besuche mit Gruppen ließen erkennen, dass kirchliches Leben sich auch unter schwierigen Bedingungen entfalten kann. Da gab es für uns Einiges zu lernen.

In den Sitzungen des Kirchengemeinderats ging es oft auch um theologische Themen. Zur Vertiefung dieser Ebene gingen wir jährlich einmal in Klausur.

Eine besondere Herausforderung war die Aktion „Kirchenasyl“ für eine Familie aus dem Kosovo, die trotz drohender schwerer Gefahr in ihrer Heimat abgeschoben werden sollte. Ich hatte intensive Unterstützung auch aus Hinterzarten, und auch aus der katholischen Gemeinde. Nach sehr schwierigen Verhandlungen mit den Behörden konnte ich nach sechs Monaten die Familie legal nach Österreich bringen. Dort galten andere Gesetze und es gab eine intensive Betreuung durch eine katholische Familie.

Übergemeindliche Aufgaben kann ich hier aus Platzgründen nur in Stichworten nennen: Ich war Mitglied in der Bezirkssynode, war Dekanstellvertreter und hatte auch Visitationen in anderen Gemeinden zu leiten und habe dabei viel gelernt. Ganz herausragend war die Mitgliedschaft in unserer Landessynode mit den sehr breit gefächerten Aufgabenbereichen und wichtigen Entscheidungen zu Theologie und zu Strukturen unserer Kirche. Das verdichtete sich im Leitungsgremium des Landeskirchenrats, in dem ich stellvertretendes Mitglied war.

Hinter dieser Zusammenfassung wird nur indirekt sichtbar, wo für mich heute in meinem Denken besondere theologische Fundamente sind, z.T. in kritischer Auseinandersetzung mit der Tradition. Wieder aus Platzgründen kann ich da nur ein Beispiel nennen.

Ich denke zuerst an eine uralte Tradition aller Kirchen: Das Apostolische Glaubensbekenntnis, die heutige Form entstand im 5. Jahrhundert in Südgallien. Vom Leben Jesu steht da nur: „geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.“ Wo bleibt da, was Jesus von Nazareth gewollt und getan hat? Wo bleibt das Evangelium vom Reich Gottes? Wo das Evangelium für die Armen, die Leidenden, die schuldbeladenen Menschen? Ist das und vieles mehr in diesem Umkreis nicht zu bekennen? Da ist Jesus als wirklicher Mensch übergangen, in dessen Stimme die Stimme Gottes zu hören war.

Soweit etwas vom Werden und Sein als Pfarrer. Das war und bleibt ereignisreich und interessant und hat mich erfüllt. Was will man mehr?

*Rainer Ahrendt*



## Miteinander ins Leben!



Raus! Wir wollen raus! Ins Freie. Ins Offene. Ins Leben. Allen geht es so. Im dritten Jahr nach dem Anfang der Covid19 Pandemie. Und immer noch nicht ist es sicher, wie es weitergehen wird – mit unserem Alltag, in der Schule, am Arbeitsplatz, in unserer Freizeit. Eines haben wir gemerkt: Dass es denen, die es schon bisher nicht einfach hatten, durch ihr Leben zu kommen, in den letzten Jahren noch mehr Mühe, noch mehr Sorgen hatten.

Jeden Tag erleben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie in Baden, wie viele Menschen auf ihrem Weg ins Leben Begleitung brauchen.

Zum Beispiel bei der Sprachförderung für Mädchen und Jungen in Kindertageseinrichtungen im Breisgau-Hochschwarzwald: Kinder lernen im Spiel, ganz nebenbei. Diese Chance wird genutzt, um entwicklungsbedingte Sprachschwierigkeiten einzelner Kinder auszugleichen. Mit den Spenden der Sammlung zur Woche der Diakonie wollen wir Ehrenamtliche schulen und ein nachhaltiges Sprachförderangebot aufbauen.

Oder mit der mobilen Dorf-Tafel im Wiesental. Damit kommt Hilfe genau dahin, wo sie gebraucht wird. Armut verringern, Zugang zu günstigen Nah-

rungsmitteln ermöglichen und Teilhabe sichern: das hat sich das Diakonische Werk im Landkreis Lörrach als Projekt-Ziel gesetzt. So werden rund 50 Menschen mit sehr geringem Einkommen im Wiesental (nahe Schopfheim) zwei Mal in der Woche mit günstigen Lebensmitteln versorgt.

Nur zwei von vielen Beispielen wie Diakonie sich mit denen, die sie brauchen, miteinander auf den Weg ins Leben macht. Aber auch in unseren anderen mehr als 2000 Angeboten - für Menschen ohne Wohnsitz und Arbeit, Kranke, Jugendliche und Kinder unter schweren Bedingungen, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen, sind wir da, wo wir gebraucht werden.

Damit dieser Einsatz, diese konkrete Nächstenliebe auch weiter gelingt, engagieren sich etwa 13.000 Menschen ehrenamtlich und über 40.000 hauptamtlich in diakonischen Einrichtungen oder den Kirchengemeinden in Baden über das normale Maß hinaus. Denn es ist ein manchmal ein langer Weg, den wir miteinander ins Leben gehen müssen.

Mit Ihrer Spende für die „Woche der Diakonie“ unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die vor Einsamkeit schützen, aus Notlagen helfen und neue Perspektiven bieten.

Ihre Unterstützung wird benötigt und kommt an – auch bei Ihnen vor Ort und in Ihrer Region! Denn 20 Prozent Ihrer Spende bleibt in Ihrer Gemeinde für die eigenen diakonischen Aufgaben. Und weitere 30 Prozent erhält das Diakonische Werk Ihres Kirchenbezirks. Mit der zweiten Hälfte werden konkrete diakonische Projekte gefördert und gutes Miteinander in ganz Baden ermöglicht.

Bitte verlieren Sie nicht den Kontakt zu denen, die Ihre Unterstützung brauchen! Bringen Sie sich ein: Schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende. So können wir „miteinander ins Leben“. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.  
Pfarrer Volker Erbacher, Diakonie Baden

Weitere Informationen erhalten Sie unter <https://www.diakonie-baden.de/spenden>  
*Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei.*

## FILME IN DER FELDBERGGIRCHE

### „Film am Berg“ in der Feldbergkirche Filmwochenende von 14. – 17. Juli 2022

FILM  
AM BERG



Auch in diesem Jahr wird es wieder das besondere Filmerlebnis „Film am Berg“ in der Feldbergkirche geben. Mit Verdunklung der Kirche und neuer Tontechnik werden besondere Filme gezeigt.

Der Ton wird über Kopfhörer empfangen, so dass die Lautstärke individuell geregelt werden kann. Für das Sitzen auf den Kirchenbänken können gerne Sitzkissen und auch Decken mitgebracht werden.

**Eintrittskarten** können direkt in der Kirche oder im Internet gekauft werden: [www.krone-theater.de](http://www.krone-theater.de)

**Veranstalter:** Kath. Kirchengemeinde östlicher Hochschwarzwald mit der Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten mit Breitnau, Feldberg und Titisee und der Evang. Kirchengemeinde Schluchsee-Lenzkirch in Zusammenarbeit mit Krone Theater Neustadt.

**Infos** unter [www.feldbergkirche.de](http://www.feldbergkirche.de)

**Ort:** Feldbergkirche – Eberlinweg 2 – 79868 Feldberg

## Gottesdienste

HINTERZARTEN · KIRCHE »ZU DEN ZWÖLF APOSTELN«				TITISEE · BÄRENHOFKAPELLE	
Sa	30.04.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	01.05.	10.30 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl</b>		
So	08.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	15.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	22.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Do	26.05.	10.30 Uhr	<b>Himmelfahrt</b>		
So	29.05.	10.30 Uhr	<b>Ökumenischer Picknick-Gottesdienst am Lindenbuckel mit Agapemahl</b>		
Sa	04.06.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	05.06.	10.30 Uhr	<b>Pfingstsonntag mit Abendmahl</b>		
Mo	06.06.	10:30 Uhr	<b>Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingstmontag</b>		
So	12.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	19.06.	10.30 Uhr	<b>Wandergottesdienst am Feldberg</b>		
So	26.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	02.07.	19.00 Uhr	<b>Abendmahlgottesdienst der Konfis</b>	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	03.07.	10.30 Uhr	<b>KONFIRMATION</b>		
So	10.07.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	17.07.	10:30 Uhr	<b>Familiengottesdienst</b>	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	24.07.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	31.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	06.08.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	07.08.	10.30 Uhr	<b>Wandergottesdienst am Feldberg</b>		
So	14.08.	10.30 Uhr	<b>Ökumenischer Gottesdienst zum Bergfest</b>		
So	21.08.	10.30 Uhr	<b>Sommerkirche in Kirchzarten</b>		
So	28.08.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	03.09.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	04.09.	10.30 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b>		
So	11.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	18.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	25.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	01.10.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	02.10.	11.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst zu Erntedank auf dem Hohwarthof in Breitnau mit Abendmahl</b>		

## Aktivitäten & Gruppen, Veranstaltungen

(Zugang mit 3G – entsprechend den aktuellen Verordnungen)

### Krabbelgruppe

freitags, 9.30 - 11.00 Uhr  
im Gemeindehaus  
Adlerweg 11

### Chorprobe ökum. Chor

dienstags, 19.30 Uhr  
kath. Gemeindezentrum,  
Vincenz-Zahn-Weg 1  
oder Ev. Kirche, Adlerweg 13

### Meditationsgruppe

montags, 18.30 Uhr  
im Gemeindehaus  
Adlerweg 11

### Seniorengymnastik

dienstags, 15.00 Uhr  
im Gemeindehaus  
Adlerweg 11

### Ökum. Seniorennachmittag

monatlich donnerstags\*  
15.00 Uhr  
im Gemeindehaus  
Adlerweg 11

\* sofern die Corona-Regelungen  
es zulassen, laden wir für  
Mai, Juni und Juli zum  
Seniorencafé ein:  
19. Mai, 23. Juni, 21. Juli  
jeweils um 15.00 Uhr

### Konfi-Arbeit

mittwochs 15.15 - 18.15 Uhr

11. Mai.,  
21. Mai Konfi-Tag in Neustadt,  
1. Juni, 29. Juni,

Konfi-Abendmahls-Gottesdienst  
2. Juli 19 Uhr,

Konfirmation 3. Juli 10.30 Uhr

## Konzerte

### KONZERTE

in der Kirche »Zu den Zwölf Aposteln« · Hinterzarten

**Sonntag, 19. Juni 2022, 17 Uhr**

**Wo ist das Land, wo Milch und Honig fließen?**

Romantische Musik und Texte  
mit Wolfgang Nehlert - Kontrabass  
und Dieter Schlager - Klavier

**Donnerstag, 28. Juli 2022, 20 Uhr**

**Die GOLDENE STIMME Bulgariens**

Geistliche und folkloristische Musik  
gesungen von Dilian Kushev

### Unterstützung für Konzerte gesucht

Wer hat Lust, in einem Team gemeinsam das Konzertprogramm in unserer Kirche zu planen und Konzerte zu organisieren?

Kontakte zu Künstler\*innen und gemeinsame Verantwortung mit Anderen gehören genauso zu dieser Aufgabe wie der Genuss der Konzerte selbst.

Wer hier mitmachen könnte, meldet sich gerne im Pfarramt!  
Wir freuen uns!

Alle unsere Veranstaltungen finden, wenn möglich, mit Schutzkonzept statt.

Bitte beachten Sie, dass wegen der coronabedingten Auflagen Gottesdienste, Veranstaltungen und Aktivitäten kurzfristig abgesagt werden können.

Alle aktuellen Termine und Hinweise finden Sie auf [www.eki-hinterzarten.de](http://www.eki-hinterzarten.de)

## *»Ruhig werden vor Gott – das Prinzip der Stille«*

Im Grunde gilt es gar nichts zu tun, wenn wir Gott begegnen wollen



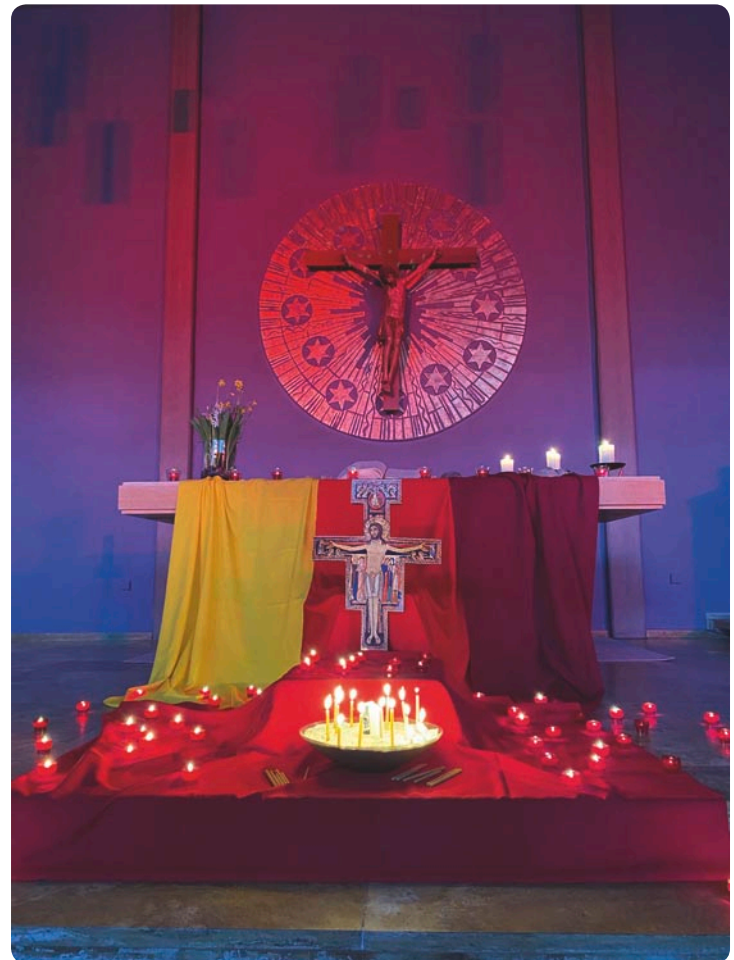
„So lange schweigen und stillsitzen ... das kann ich nicht!“, sagte mir eine Frau, als ich sie einlud, an der frühmorgendlichen Schweige-Andacht „Stille Zeiten“ in Hinterzarten teilzunehmen. Eine andere reagierte auf die Einladung genau entgegengesetzt: „Danke, so etwas habe ich mir schon lange gewünscht, ich genieße einfach das stille Gebet, bevor ich in den Tag starte!“

Wie kann es sein, dass die Einladung zu einer halbstündigen Andachtsform, die einen kurzen Impulstext, zwei meditative Lieder, einen Segen und eben 15-20 Minuten Stille bzw. schweigendes persönliches Gebet umfasst, so unterschiedliche Erstreaktionen hervorruft?

Seit 2021 bietet ein kleiner Kreis von Menschen in der Evangelischen Kirche in Hinterzarten zu bestimmten Jahreszeiten um 7.30 Uhr „Stille Zeiten“ an, zuletzt in der Karwoche. Manchmal sind fünf, manchmal aber auch zehn Personen oder mehr anwesend. Die Andacht ist offen für alle, auch diejenigen, die anderen Religionen oder Weltanschauungen angehören. Dennoch steht sie mit ihrer kurzen Eingangsliturgie und dem Schluss-Segen im christlichen Gebetszusammenhang.

„Es liegt im Stillsein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche“, schrieb Dietrich Bonhoeffer.

Wenn wir sonntags im Gottesdienst zusammenkommen, gerade in der wortzentrierten evangelischen Kultur, ist die Stille in Gottesdiensten fast immer kurz, denn die Liturgie ist gefüllt mit wunderbaren Psalmübersetzungen, Liedtexten und -melodien,



Predigten, Fürbittgebeten und Segensworten. Das sind wir gewohnt. Aber im sich beschleunigenden Alltag fehlt vielen das Zur-Ruhe-Kommen, es überwiegt für die allermeisten das kontinuierliche Einprasseln von Informationen. Aber angesichts von einschneidenden persönlichen Erfahrungen und angesichts von Sterben und Tod verstummen wir. Das gleiche gilt angesichts kollektiver Ereignisse wie dem Ukraine-Krieg oder den Toten der Pandemie: es fehlen einem manchmal die Worte.

Um in Kontakt mit unseren tieferen Wahrnehmungen und Erkenntnissen im Inneren und damit auch mit möglichen neuen Wegen und Impulsen zu kommen, benötigen wir Entspannung und Rückzug aus der äußeren Kommunikation. Für die meisten ist das ein individuelles Geschehen. Die morgendliche „Stille Zeit“ ist ein Ritual, das in vielen christlichen Kreisen bewusst gepflegt wird, um in den Dialog mit dem Wort Gottes in der Bibel zu treten.

Wir in Hinterzarten kennen aber auch kollektive Formen. Wir feiern ja schon viele Jahre im Advent und in der Passionszeit das Ökumenische Taizé-Gebet, in dem eine Schweigezeit auch dazu gehört. Hier helfen Kerzen, eine Ikone und meditative Lieder, um Sorgen abzugeben und mit Gott ins Gespräch zu kommen.

Meditation heißt frei werden von allen Gedanken, Phantasien und Vorstellungen, heißt offen zu sein für das Wirken Gottes. Stille-Meditation könnte man als das hellwache Da-Sein in der Gegenwart Gottes bezeichnen.

Die Stille-Meditation, das „Sitzen“, ist in vielen Religionen, nicht nur im Christentum, eine Form des Zu-sich-selber-Findens und damit ein Weg des Zu-Gott-Findens. Aus christlicher Sicht öffnen kontemplative (betrachtende) Übungen in der Natur, in einer Kirche oder im eigenen Zimmer eine Tür zu Jesus Christus, zu Gott oder zum Heiligen Geist. Die Stille lädt ein zum Loslassen, zur demütigen Erkenntnis, dass all unser Tun und Machen im Leben letztlich durch Gott getragen sind, dass da eine Kraft uns hält und begleitet, die unverfügbar aber immer präsent ist.

*Beten heißt nicht, sich selbst reden hören.  
Beten heißt: still werden und still sein und warten,  
bis der Betende Gott hört. (Sören Kierkegaard)*

**Die nächste Serie von Schweigemeditationen am Morgen wird vom 7. bis 19. Juni 2022 stattfinden, also in den Pfingstferien.**

Herzlich Willkommen allen, die es ausprobieren oder mitleben wollen!

*Toni Bünemann*

### **Erfahrungen mit dem Herzensgebet in der Stille**

*In Petras Alltag als Sozialarbeiterin, Ehefrau und Mutter ist vor allem ihre Fähigkeit gefragt, die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen, zu helfen und Ratschläge zu geben. „Deshalb ist es besonders wichtig, dass ich mich auch selbst immer wieder hinterfrage. Das Herzensgebet hilft mir dabei, denn es lässt mich demütig werden. Ich fühle, dass nicht alles nur von mir abhängt, sondern dass Gott hinter mir steht – und das gibt mir enorm viel Kraft.“*

*Wenn Sie diesem Link folgen <https://bit.ly/3Jhg7DC>, finden Sie den ganzen Artikel von Judith Weidermann über die Erfahrungen von Petra Müller-Roths mit dem Herzensgebet: In der Stille Gott begegnen.*

## Stille Zeiten in den Pfingstferien

### **Schweigemeditationen am Morgen 7. bis 19. Juni täglich 7.30 bis 8.00 Uhr**

*Den Tag einmal anders beginnen: schweigend, nach innen hörend.  
Mit einer Schweigemeditation am Morgen.  
Täglich von Dienstag, 7. bis Sonntag, 19. Juni  
immer von 7.30 Uhr bis 8 Uhr  
in der Evangelischen Kirche Zu den Zwölf Aposteln in Hinterzarten*

*gemeinsam Schweigen – Meditieren – Gedanken fokussieren oder  
Gedanken lassen – Beten – Hören – Sein*

*Wir freuen uns, wenn Sie dabei sein wollen!  
Jeder und jede kann dazu kommen, ohne vorherige Anmeldung.*

*Das Vorbereitungsteam:  
Ulli Bruinings, Toni Bünemann, Jutta Meesen, Martina Seiler,  
Gitta Schlindwein, Bettina Schlüter, Helle Trede*

*auf deinen atem  
leg ich mich schlafen*

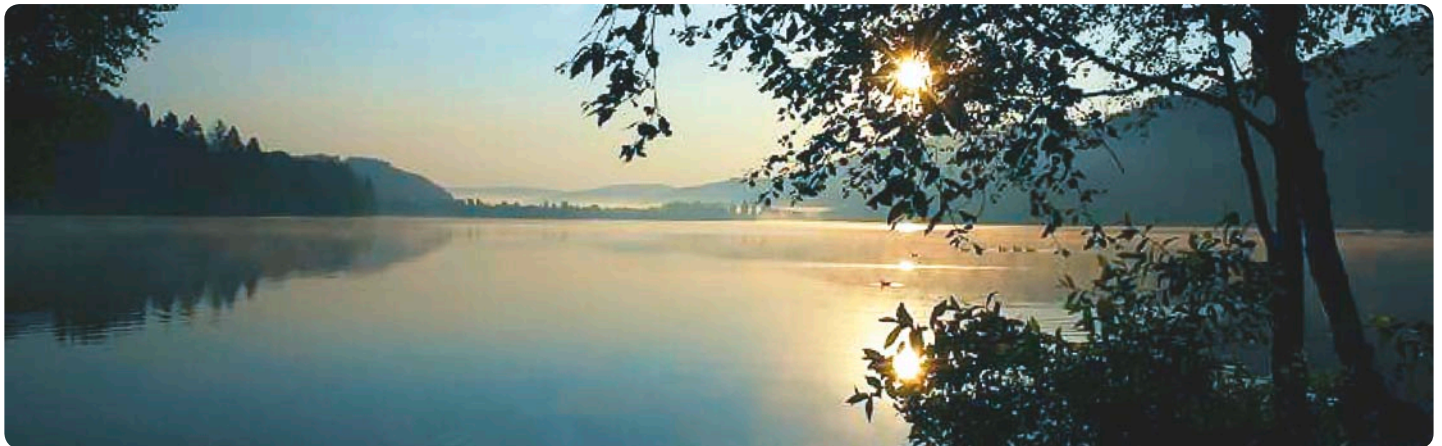
*von stille  
umhüllt  
ist deine gegenwart  
in unserer  
mitte*

*ich komme aus der  
nacht*

*dein atem  
trägt  
mein schweigendes  
lied  
über die welt  
und*

*ich leg mich schlafen  
auf deinen atem*

*(Helle Trede)*



## »Wie wird das Leben gut?« Die Konfis auf der Suche nach dem guten Leben

Eine Frage, die so alt ist wie die Menschheit selbst. Zu jeder Zeit, in jeder Generation wurde versucht, diese Frage möglichst umfassend zu beantworten. Da sich die Welt jedoch stets weiterentwickelt hat und wird, bleibt die Frage nach dem guten Leben aktuell.

In den vergangenen Wochen stand daher diese Frage auch im Vordergrund des Konfi-Unterrichtes. Gemeinsam haben wir überlegt, was ein gutes Leben ausmacht und was für ein gutes Leben unabdingbar ist.

Die erste Einheit stand unter der Überschrift „Gutes Leben gibt's nicht ohne Zäune“. Gestartet sind wir mit einer Zeitreise in das Jahr um 500-1000 v. Chr. Den Konfis wurde eine fiktive Bauernfamilie aus Palästina vorgestellt. Die Bauernfamilie lebte mit 3 Generationen in einem einfachen Zelt und bewirtschaftete, so gut es ging, die Felder in der Umgebung. Auch einige Olivenbäume und Tiere gehörten zu ihrem Besitz. Mehr gab die Landschaft nicht her. Nur durch den Zusammenhalt in der Familie konnte das Überleben gesichert werden. Umgeben war die Familie von anderen israelischen und nicht israelischen Bauern. Von Letzteren distanzierte man sich bewusst.

Auf die Vorstellung dieser Ausgangssituation folgte ein besonderer Arbeitsauftrag: *„Vergesst für einen Moment eure gute Erziehung und aktiviert all eure negativen Energien. Denkt euch bitte aus, wie der Familie geschadet, ihr das Leben schwer gemacht und sie hinterlistig zu Fall gebracht werden kann“.*

Nachdem die Konfis zu diesem Arbeitsauftrag reichlich Ideen gesammelt und vorgestellt haben, ging es nun darum, die Bauernfamilie vor eben diesen Angriffen zu schützen. Die Konfis sollten sich überlegen, welche konkreten Maßnahmen und Regeln der Familie das Überleben sichern könnten. An dieser Stelle kamen auch einige biblische Gebote zur Sprache. Gemeinsam haben wir verglichen, welche Gebote aus dem Alten Testament die Familie schützen können. Abschließend sollten die Konfis überlegen, welche biblischen Regeln heute noch für ein friedliches Zusammenleben notwendig sind.

Letztlich wurde allen deutlich, dass viele der „alten“ Regeln aus dem Alten Testament auch heute noch relevant sind. Sie bilden die Grundlage für ein friedliches und gutes Zusammenleben.

In der zweiten Einheit sollten die Konfis zunächst ihre eigene Welt gestalten. Diese wurde mit Kreppband auf dem Boden begrenzt. Anschließend haben die Konfis ihre Welt mit den Worten, Begriffen und Sätzen gefüllt, die für sie in ihrer Welt besonders wichtig sind. Besonders oft wurde hier die eigene Familie und die Gesundheit genannt. Im nächsten Schritt sollten die Konfis die Begriffe ordnen. Je wichtiger ein Begriff war, desto näher wurde er zu dem eigenen Namen gelegt. Anschließend haben sich immer zwei Konfis gegenseitig ihre Welt vorgestellt. Jede\*r sollte dann die fünf wichtigsten Aspekte der jeweils anderen Welt aufschreiben. Diese Begriffe wurden dann in die Bereiche „kann ich nur von Anderen bekommen“ und „dafür kann ich selbst sorgen“ eingeordnet. Die Begriffe aus den beiden Bereichen haben wir anschließend in der Gruppe gesammelt. In der Übersicht haben wir festgestellt, dass die beiden Bereiche in unserer Gruppe sehr ausgeglichen sind. So hat jede\*r Aspekte gefunden, für die man selbst verantwortlich ist und die man nur von Anderen bekommen kann.



Mithilfe der persönlichen Welten und dem Gleichnis des reichen Grundbesitzers (Lk. 12 13-23) haben wir gemeinsam überlegt, worauf es wirklich ankommt im Leben. Unser Fazit: Zu einem guten Leben gehört deutlich mehr als viele Dinge zu besitzen. Nicht für alles, was unser Leben gut macht, kann ich selbst sorgen. Ich bin manchmal auf Andere und auf Dinge, die ich gar nicht beeinflussen kann, angewiesen.

Diese Einheit könnten wir durchaus noch lange fortführen und noch viele weitere Texte zu diesem Thema hinzuziehen. Doch auch die Konfi-Zeit ist begrenzt und so schauen wir in den nächsten Wochen schon auf die Konfirmation am 3. Juli 2022. Hierfür ist noch Einiges zu planen. Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch.

*Torben Bremm, Diakon*



## *dem Himmel so nah* *Besondere Gottesdienste*

*Herzliche Einladung  
(an diesen Tagen findet kein Gottesdienst in der Kirche in  
Hinterzarten statt, außer als Regenvariante für die  
Outdoor-Gottesdienste):*

### **Ökumenischer Picknickgottesdienst mit Agapemahl für alle Generationen**

*29. Mai, 10.30 Uhr,  
Lindenbuckel beim Kurhaus Hinterzarten*

### **Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingstmontag**

*6. Juni, 10.30 Uhr,  
vor dem Evangelischen Gemeindehaus*

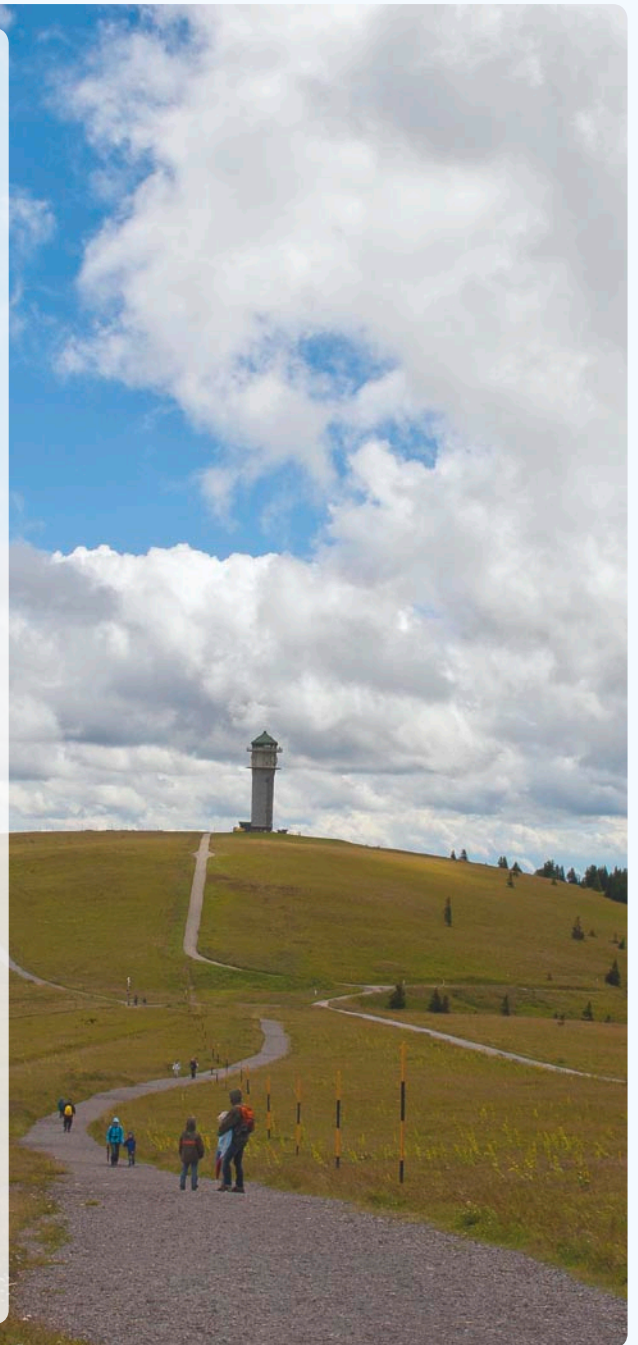
**Wandergottesdienste am Feldberg**  
*19. Juni und 7. August, jeweils 10.30 Uhr  
Treffpunkt am Haus der Natur am Feldberg*

### **Ökumenischer Gottesdienst zum Bergfest**

*14. August, 10.30 Uhr,  
Geiserhöhe*

### **Regio-Sommerkirche in Kirchzarten**

*21. August, 10 Uhr,  
Evangelische Kirche Kirchzarten  
(Pfarrer Rainer von Oppen & Pfarrerin Ulrike Bruinings)*





# Kindersseite

## dem Himmel so nah

Der Feiertag Christi Himmelfahrt ist immer 39 Tage nach Ostern und 10 Tage vor Pfingsten an einem Donnerstag. Er ist als Feiertag schulfrei und die meisten Erwachsenen müssen an ihm wie an Sonntagen nicht arbeiten gehen. In den Kirchen werden Gottesdienste gefeiert, die an Jesu Himmelfahrt erinnern.

Viele kennen Christi Himmelfahrt vor allem als „Vatertag“, an dem viele Männer gemeinsam losziehen und Radtouren machen oder wandern gehen. Eigentlich heißt der Tag aber so, weil Jesus wieder zu seinem Vater – nämlich zu Gott – in den Himmel geht.

An Karfreitag, dem Freitag vor Ostern, ist Jesus am Kreuz gestorben. An Ostern ist er wieder auferstanden. Irgendwie war er zwar tot, aber auch wieder lebendig. Er ist den Jüngern und Anhängerinnen damals erschienen. Sie haben gespürt und gesehen, dass er weiter bei ihnen ist. An Himmelfahrt, vierzig Tage später, waren einige der Jünger bei ihm, als er plötzlich wieder verschwand. Eine Wolke kam vom Himmel und Jesus war nicht mehr bei ihnen. Aber vorher segnete er sie und versprach, dass bald der Heilige Geist kommen würde. An Pfingsten. Das machte sie hoffnungsvoll und so warteten sie die nächsten zehn Tage auf den Heiligen Geist.

zum Vorlesen oder selber Lesen:

Jesus war nach Ostern den Jüngern einige Male erschienen. Den zweien auf dem Weg nach Emmaus. Danach noch anderen. Er hatte mit ihnen geredet und gegessen.

Sie waren froh, denn sie wussten: Er ist zwar nicht mehr immer und sichtbar wie früher bei ihnen. Aber sie spürten, dass er da war, und immer wieder zeigte er sich ihnen auch.

Und eines Tages führte er seine elf verbliebenen Jünger raus aus Jerusalem an einen Berg. Er hatte ja schon früher auf dem Berg zu den Menschen gesprochen. Hier wollte er jetzt wieder zu ihnen sprechen. Die Jünger waren traurig und aufgeregt zugleich. Er hatte gesagt, dass er sie wieder verlassen müsse. Aber dass sie weiter nicht alleine seien. Sie schauten zu ihm hoch und hatten keine Augen für die schöne Aussicht auf Jerusalem, die hinter ihnen lag. In



Himmelfahrt

# Kindersseite

*der Sonne blitzten die goldenen Dächer, aber sie sahen nur Jesus. Er sagte: „Geht ihr zu den Menschen überall hin! Erzählt ihnen von Gott, so wie ich es für euch getan habe. Und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott hat mich zum König über Himmel und Erde gemacht. Er will allen Menschen seine Liebe schenken.*

*Ich muss nun gehen, wie Gott es bestimmt hat. Ihr müsst ohne mich weiter machen. Aber ich werde euch den Heiligen Geist schicken, den Tröster. Er wird euch Kraft geben und euch spüren lassen, dass Gott immer bei euch ist. Er wird euch zur Gemeinschaft verbinden.*

*Auch wenn ihr mich nicht sehen könnt, denkt daran: Ich bin immer bei euch. Jeden Tag. Bis an das Ende der Welt.“*

*Jesus segnete seine Jünger mit ausgebreiteten Armen, als würde er jedem von ihnen die Hand auflegen. Und gleichzeitig kam eine Wolke vom Himmel herunter und umhüllte ihn. Es sah aus, als würde er in der Wolke zum Himmel emporgehoben. Die Jünger standen mit offenen Mündern und blickten*

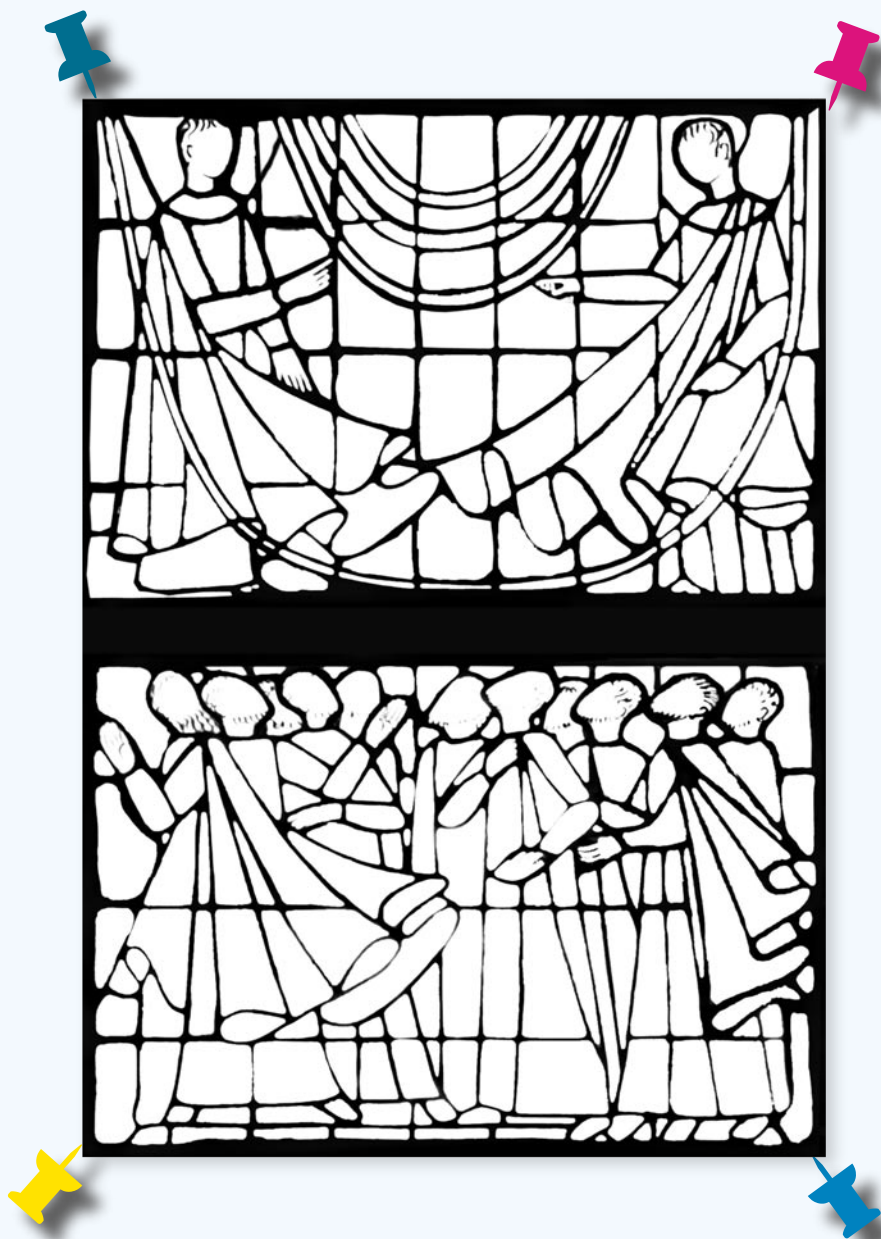
*stauend zum Himmel.*

*So etwas hatten sie noch nicht gesehen. Und plötzlich standen zwei Engel bei ihnen, in leuchtenden Kleidern. Sie sagten: „Seid nicht traurig! Erinneret euch an Jesu Worte. Er ist bei Gott und er wird dennoch immer bei euch sein.“*

*Die Jünger gingen schweigend und glücklich erfüllt nach Jerusalem zurück. Sie wussten jetzt, was ihre Aufgabe war. Den Menschen von Gott zu erzählen. Und Jesus würde immer bei ihnen sein. Auch wenn sie ihn nicht sahen.*

Nach: Apostelgeschichte 1, 4-12





# Ausmalbilder

Fenster aus der Evangelischen Kirche »Zu den Zwölf Aposteln« in Hinterzarten.  
Jedes Kind, das sein ausgemaltes Bild bis zu den Sommerferien  
an das Pfarramt, Adlerweg 11, 79856 Hinterzarten,  
schickt, erhält eine Überraschung!

dem himmel so nah

Jo, 3 Jahre, schneidet goldene Sterne aus  
und legt sie auf einen Haufen neben sein Bett.  
»Was machst du damit?«  
»Damit mach ich die Löcher im Himmel zu;  
nachts kannst du es seh'n: in mein'm Traum  
bring' ich die dahin«.

und  
in der  
rettenden  
grenzüberschreitung  
der nacht

dem himmel  
so nah

Helle Trede